

Franckesche Stiftungen zu Halle

Leichte und gesunde Kinder-Speis: oder Erste Anfänge Der Lehr der Wahrheit nach der Gottseligkeit/ zu Besserer Anleitung der Anfängern im Christenthum

Hottinger, Johann Heinrich

Itzstein, 1722

VD18 13171038

Vierzehendes Capitel, Von den Pflichten gegen sich selbst.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211425

Vierzehendes Capitel/ Von den Pflichten gegen sich selbst.

Fr. Welches sind die pflichten ge-
gen sich selbst?

Ant. Erkenntniß seiner selbst; Verläug-
nung seiner selbst; Müchternkeit;
Bergnügbarkeit; Demuth; Ar-
beitsamkeit und Gedult.

Fr. Ist die Erkenntniß seiner selbst nöthig?

Ant. Ja.

2. Cor. XIII, 5. Versuchet euch
selbst/ob ihr im Glauben seyt;
prüfet euch selbst! Oder er-
kennet ihr euch selbst nicht/
daß Christus in euch ist? Es
sey dann/ daß ihr untüchtig
seyt.

Fr. Warum?

Ant. Weilen ein solcher weiß, ob er noch
in seiner fleischlichen Natur stehet;
und hiemit sie schwächen und kreu-
zigen soll: oder, daß er durch Gottes
Geist wiedergeboren, und hiemit
im Geist anzuwachsen habe.

Fr.

Fr. Was hat der Mensch zu thun, wann er sich selbst kennen soll?

Ant. Zwen Stücke.

Fr. Welches ist das erste?

Ant. Er muß auf sich, alle seine Neigungen und Handlungen, wol Achtung geben.

Fr. Welches ist das zweyte?

Ant. Er muß sein Thun mit der heiligen Schrift vergleichen, die ihm zeigen wird, wer er ist, böß oder gut.

Fr. Was ist der Erkenntniß seiner selbst entgegen?

Ant. Unwissenheit und viebische Dummheit, da der Mensch sich nicht kennt, und hiemit des Leibes und der Seelen Kräfte unmöglich zum rechten Gebrauch anwendet.

Fr. Was heißt sich selbst verläugnen?

Ant. Nicht glauben, trauen, gehorsamen, seinen eigenen Gedanken, Vernünftelungen und Begierden; sondern sie verdächtig halten, dagegen streiten, und sie verwerffen.

Fr. In welchen Stücken soll der Mensch sich selbst verläugnen?

Ant.

Ant. In allen, welche gegen Gottes Wort, Gerechtigkeit und Liebe, angehen; absonderlich in Religions-Sachen.

Fr. Wann aber der Mensch sich selbst verläugnen soll, wem soll er denn glauben und gehorsamen?

Ant. Gottes Wort und seinem Heiligen Geist.

2. Petr. I, 19. Wir haben ein ver-
stes Prophetisches Wort/
und ihr thut wol/ daß ihr dare-
auf achtet.

Gal. V, 16. Wandelt im Geist.

Fr. Was soll uns zu dieser Pflicht an-
treiben?

Ant. Die vornehmste Regul des Christen-
thums: Will mir iemand nach-
folgen / der verläugne sich
selbst.

Fr. Welche Sündigen dagegen?

Ant. Die nach dem Fleisch und Vernunft
ihr Leben und Gottesdienst ein-
richten.

Röm. VIII, 7. Fleischlich gesinnet
seyn ist eine Feindschafft wi-
der Gott.

§

Fr.

Fr. Was ist Nüchternkeit?

Ant. Diejenige Pflicht, vermöge deren der Mensch so ißt und trinckt, daß sein Gemüth und Leib nicht beschwert wird, sondern er zu allen Geschäften munter und bequem ißt.

Fr. Wodurch bekömmt man die Nüchternkeit?

Ant. Durch den H. Geist, der ein Geißel der Nüchternkeit ist, und gegen die Lüste des Fleisches streitet.

Fr. Was soll uns bewegen nüchtern zu seyn?

Ant. Nicht nur des Leibes Gesundheit, Stärke und Bequemlichkeit zu seinen Berufs-Geschäften; sondern vornehmlich die Wachsamkeit gegen die geistliche Feinde, die ein Nüchterner haben mag.

Fr. Was ist der Nüchternkeit entgegen?

Ant. Fresserey und Saufferey.

Fr. Was soll uns davon abhalten?

Ant. Die treue Warnung unsers Heylands: Luc. XXI, 34. **Hütet euch!** daß euere Herzen nicht beschweret werden mit Sauffen und Sauffen!

Fr.

Fr. Was mehr?

Ant. Weilen Fressen und Sauffen vom Himmel ausschließet.

Fr. Was ist Keuschheit?

Ant. Reinigkeit des Geistes und Leibes des Menschen.

Fr. Worin bestehet die Reinigkeit des Geistes?

Ant. Wann die Gedanken und Begierden des Menschen rein und züchtig sind, und gegen alles unreine streiten.

Fr. Worin bestehet die Reinigkeit des Leibes?

Ant. Wann die Reden, Gebärden, Kleider, Umgang, und alle äussere Handlungen rein und züchtig sind.

Fr. Wie kan die Keuschheit verschieden betrachtet werden?

Ant. Der Jungfrauen, Wittwen, und ehelichen Personen.

Sag mir einen Spruch von der Keuschheit der Jungfrauen oder ledigen Personen.

1. Cor. VII, 34. Welche nicht freyer/die sorget was dem H. Herrn angehört; daß sie heilig sey/

F 2

bey-

beyde am Leibe und auch am Geiste.

Sag mir auch einen Spruch von den Pflichten der Wittwen.

Das ist eine rechte Wittwe/ die einsam ist/ die ihre Hoffnung auf Gott stellet/ und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht. 1. Tim. V 5.

Fr. Was ligt in diesem Stück Ehelichen Personen ob?

Ant. Die Ehe soll ehlich gehalten werden/ und das Ehebett unbefleckt. Hebr. XIII. 4.

1. Thess. IV, 4. Ein ieglicher unter euch wisse sein Saß zu behalten in Heiligung und Ehren: nicht in der Lustseuchel/ wie die Heyden/ die von Gott nichts wissen.

Fr. Welches sind die rechten Mittel der Keuschheit?

Ant. Ein brünstiges Gebet um einen reinen Geist, Nüchternkeit, Arbeitsamkeit, Betrachtung göttlicher Gegenwart, Meidung aller Reitzungen zur Unreinigkeit.

Ps.

Ps. L. 12. Schaffe in mir/ Gott/
ein rein Herz!

Fr. Was soll uns antreiben zur Reini-
gung?

Ant. Wahre Ehr und Ruhe.

Fr. Worin bestehet die Ehr?

Ant. Daß ein Reiner und Keuscher ein
Tempel des lebendigen Gottes ist.

Fr. Worin der Ruhe?

Ant. Weilen, die reines Herzens sind/
Gott schauen werden.

Fr. Was ist der Keuschheit und Reini-
gung entgegen?

Ant. Nicht nur Hurerey und Ehebruch,
sondern alle Arten der Unreinig-
keiten.

Fr. Wie können die Arten der Unreinig-
keiten betrachtet werden?

Ant. Als die inwendigen und auswendigen.

Fr. Welches sind die inwendigen Un-
reinigkeiten?

Ant. Alle unreine Gedanken, Begierden,
Bilder und Bewegungen, die in-
ner dem Menschen entstehen und
gehäget werden.

Fr. Welches die auswendigen?

Ant. Die mit den Sinnen, Worten, Ge-
bärden

bährden und Kleidung, begangen werden.

Fr. Wo stehet in der H. Schrift von der Unreinigkeit der Sinnen?

Ant. 2 Petr II, 14. Sie haben Augen voll Ehebruchs.

Matth. V, 28. Wer ein Weib ansieheth ihr zu begehren/der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.

Fr. Wo verbietet die heilige Schrift die Unreinigkeit in Worten?

Ant. Eph. IV, 29. Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen.

Fr. Wie wird eine Unreinigkeit mit den Gebährden begangen?

Ant. Im Tanzen und allen Stellungen des Leibs, die zur Ueppigkeit und fleischlichen Lüsten reizen.

Fr. Wie mit den Kleidern?

Ant. Wann auch selbige zur Fleischeslust reizen, und hurisch sind. Der gleichen vornehmlich solche, dadurch der Leib bloß gelassen wird.

Sprüchw. Sal. VII, 10. Siehe/da begegnete ihm ein Weib im Huren-Schmuck. Fr.

Fr. Was haben wir in Ansehung der Unreinigkeiten zu thun?

Ant. Uns äusserst davor zu hüten; mit unsern Sinnen und Gliedern einen Band zu machen, daß sie kein Unreines berühren.

Fr. Warum?

Ant. Wegen der grossen Schand und Schadens.

Fr. Worin bestehet die Schand der Unkeuschheit?

Ant. Daß ein Unkeuscher den Tempel Gottes verderbt, und eine Wohnung der unreinen Geister wird.

Fr. Worin der Schade?

Ant. Hurerey und Unreinigkeit bringet den Menschen ums Brod, Gesundheit und Seligkeit.

Fr. Was ist Vergnügbarkeit?

Ant. Wann man mit dem, was Gott befehlet, zu frieden ist, und Gott davor danket.

Fr. Wer soll zu frieden seyn?

Ant. Alle: Nicht nur Reiche, sondern auch Arme.

Fr. Warum?

Ant. Weilen Gott für alle sorget, und niemand

manden, der ihn fürchtet, das Nöthige manglen läßt.

Matth. VI, 32. Euer himmlischer Vater weiß / daß ihr des alles (nämlich Essen, Trinken und Kleider,) bedärffet.

Fr. Warum mehr?

Ant. Weilen in irdischen Gütern kein wahres Vergnügen seyn kan, und sie der Seel gar leicht schaden.

Fr. Was mag uns vergnügt machen?

Ant. Gottseligkeit und himmlische Schätze.

1. Tim. VI, 6. Es ist ein großer Gewinn/ wer gottselig ist, und läßet ihm genügen.

Matth. VI, 20. Sammelet euch Schätze im Himmel.

Fr. Was ist der Vergnügbarkeit entgegen?

Ant. Verlangen nach irdischen Gütern, Geiz, Murren und Mißtrauen im Mangel.

Fr. Was soll uns hiervon abhalten?

Ant. Was Paulus sehr kräftig sagt: Die da reich werden wollen/ die fallen in Versuchung und Stricke / und viel thörichter und

und schädlicher Lüste / welche
versenken die Menschen ins
Verderben und Verdammniß.
1. Tim. VI, 9.

1. Cor. X, 10. Murret nicht /
gleichwie jener etliche murren
ten / und wurden umgebracht
durch den Verderber.

Fr. Was ist Demuth?

Ant. Eine solche Pflicht, vermög deren
der Mensch bescheiden und gering
von sich selbst urtheilet, und sich
also im Äußern aufführet.

Fr. Welches sind Zeichen der Demuth?

Ant. Folgende.

1. Sich gern bestrafen lassen, und die
Schmach der Welt tragen.
2. Seine eigene Mängel und Gebre-
chen öfters einsehen.
3. Gern mit geringen Leuten umge-
hen
4. Meiden hohe Stellen, und präch-
tige Kleidung.

Fr. Was macht uns demüthig?

Ant. Die Betrachtung der Majestät und
unendlichen Vollkommenheiten Got-
tes: wie auch eine gründliche Ein-
sicht.

sicht unserer Nichtigkeit, Fehlern
und Sünden.

Fr. Was hast du vor Beweg-Gründe,
um demüthig zu seyn?

Ant. Der grose Nutzen der Demuth, und
das Exempel Christi.

1. Petr. V, 5. Halset v. st an der
Demuth. Dann Gott wider-
stet den Hoffärtigen/ aber
den Demüthigen gibt er Gna-
de.

Matth. XI, 29. Lernet von mir;
Dann ich bin sanfftemüthig
und von Herzen demüthig: so
werdet ihr Ruhe finden für eu-
ere Seelen.

Fr. Was ist der wahren Demuth ent-
gegen?

Ant. Falsche Demuth und Hoffart.

Fr. Was ist Hoffart?

Ant. Die hohe Einbildung, die der
Mensch aus Unerkenntniß seines
Elends und Unvermögens von sich
hat und äußerlich zeigt.

Fr. Was thut der Hoffärtige?

Ant. 1. Er haltet sein Thun höher als es
in der That ist.

2. Er

2. Er stolzieret mit fremden Gaben.
3. Er schreibt sich zu, was er nicht einmal hat.
4. Er erhebt sich über nichtige, oder gar schändliche, Dinge.

Fr. Wie zeigt sich der Hoffärtige gegen seinen Nächsten?

Ant. Den Armen mag er kaum ansehen: den, der gleichen oder höhern Standes ist, suchet er zu verkleinern, und sich ihm vorzuziehen.

Fr. Wie führt er sich äußerlich auf?

Ant. In allem hoch und prächtig.

Fr. Woher entsteht Hoffart?

Ant. Von der Blind- und Thorheit der Menschen.

Fr. Worin bestehet die Abscheulichkeit dieses Lasters?

Ant. Hoffart ist des Teuffels und unserer ersten Eltern erste Sünde: Sie beraubet den Menschen der wahren Ruhe: Sie macht ihn untüchtig zum Dienst Gottes und liebevollen Umgang mit dem Nächsten.

Sag mir einige Sprüche H. Schrift, welche dieses Lasters Abscheulichkeit vorstellen.

Sal.

Salomo rechnet unter die Dinge,
die Gott hasset, und daran er ei-
nen Gräuel hat, hohe Augen.
Sprüchw. Sal. VI. 16. 17.

Jac. IV, 6. Gott widerstchet
den Hoffärtigen.

Fr. Was ist Arbeitsamkeit?

Ant. Wann man in einem ehrlichen Be-
ruf zum gemeinen Besten fleißig
arbeitet.

Fr. Was ist ein ehrlicher Beruf?

Ant. Der von Gott selbst geordnet, noth-
wendig, oder doch zum gemeinen
Besten recht nützlich ist.

Fr. Wie vielerley ist die Arbeit?

Ant. Leiblich und geistlich.

Fr. Wie soll man arbeiten?

Ant. Freu, fleißig, in Liebe gegen den
Nächsten, gehorsam gegen Gott
und im Abschen den Namen Got-
tes zu verherrlichen, und mit Ge-
bät um den Segen.

Fr. Wer soll arbeiten?

Ant. Alle: selbst auch die Kinder.

2. Eßß III, 10. So jemand
nicht will arbeiten/ der soll
auch nicht essen.

Fr.

Fr. Warum sollen wir arbeiten?

Ant. Weilens uns Gott die Arbeit, absonderlich in dem Sünden = Stand, aufgelegt hat.

1. B. Mos. III, 19. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brod essen.

Fr. Warum mehr?

Ant. Weilens eine rechte Arbeit Leib und Seele dienlich ist, und bewahret vor vielen Versuchungen und Sünden.

Fr. Warum ferner?

Ant. Weilens wir damit dem armen Nächsten dienen können.

Fr. Was ist dieser Arbeitsamkeit entgegen?

Ant. Faulheit, Zärtlichkeit, fleischliche Ergötzungen und Zeitvertreib: Wie auch sündliche und übermäßige Arbeit, im Geiße gethan.

Fr. Warum ist Faulheit und Zärtlichkeit verboten?

Ant. Weilens Müßiggang des Teuffels Ruhebank ist, und faule Leut von dem unvernünftigen Vieh zu schanden gemacht werden.

Sprüche.

Sprichw. Sal. VI, 6. Gehe hin
zur Amsen du Fauler! Sie-
he ihre Weise an / und lerne.

Fr. Wo wird unnützer Zeit-vertreib ver-
boten?

Ant. Bey Paulo Eph. V, 15. 16. Ses-
het zu / wie ihr vorsichtiglich
wandelt; nicht als die Un-
weisen / sondern als die Wei-
sen: und erkauffet die Zeit;
dann es ist böse Zeit.

Fr. Kan aber der Mensch auch zu viel arbeiten?

Ant. Ja / im leiblichen. Wann diese Arbeit der Seele
schadet / und nur auf Gewinn abgehen.

Fr. Was ist Gedult?

Ant. Wann man das Uebel / so einen trifft / gedul-
tig träget.

Fr. Wie vielerley ist das Uebel / das den Menschen
trifft?

Ant. Wohlverdient und unverdient.

Fr. Ist aber ein wohlverdientes Uebel das rechte
Leiden der Christen?

Ant. Gar nicht.

1. Petr. IV, 15. Niemand unter
euch leide als ein Mörder / oder
Dieb / oder Uebelthäter / oder
der in ein fremd Amt greiffet.

1. Petr. II, 20. Was ist das für
ein Ruhm / so ihr um Misse-
that

that willen Streiche leidet? Aber / wann ihr um Wolt hat willen leidet und erduldet / das ist Gnade bey Gott.

Fr. Welches ist dann das rechte Leiden der Christen?

Ant. Um der Wahrheit und Gottseligkeit willen leiden.

Fr. Warum soll ein Christ gedultig leiden?

Ant. Weil Gott das Leiden uns aufleget / und will / daß wir darin gedultig seyn sollen.

Luc. XXI, 19. Sasset euere Seelen mit Gedult!

Fr. Warum mehr?

Ant. Weilen es eine Züchtigung Gottes aus Liebe ist.

Hebr. XII, 6. Welchen der Herr lieb hat / den züchtiget er.

Fr. Warum ferner?

Ant. Weilen das Leiden uns in Zeit und Ewigkeit viel Nutzen und Ehre bringet.

Jac. 1, 4. Die Gedult soll veste bleiben bis ans Ende; auf daß ihr seyt vollkommen und ganz / und keinen Mangel habet.

Selig ist der Mann / der die Anfechtung erduldet! Dann / nachdem er bewähret ist / wird er die Krone des Lebens empfangen.

Fr. Warum letztes?

Ant. Weilen uns Christus darin vorgegangen / und uns ein Exempel hinterlassen. 1. Petr.

1. Petr. IV, 1. Weilen Christus im
Fleisch für uns gelitten hat / so
wapnet euch auch mit dem sel-
bigen Sinn.

Fr. Was ist der Gedult entgegen?

Ant. Ungedult / Murren / eigene Rache / Flucht des
Creuzes durch Verläugnung der Wahrheit
und Gleichförmigkeit der Welt: auch bloß-na-
türliche, oder selbst falsche Gedult.

Fr. Was soll uns abhalten von Ungedult?

Ant. Weilen Ungedult nur das Uebel und die
Schmerzen vermehret.

Fr. Was von eigener Rachsucht?

Ant. Weilen Gott die Rache zukommt.

Röm. XII, 19 Die Rache ist mein;
Ich will vergelten! spricht der
Herr.

Fr. Was soll uns abhalten von verbotener Flucht
des Creuzes?

Ant. Das schwere Gericht / so über die Verläugner
ergehen wird.

2. Tim. II, 12. Verläugnen wir / so
wird uns Christus auch ver-
läugnen.

Fr. Womit können wir füglich diese Unterweisung
beschließen?

Ant. Mit den Worten Jacobi Cap. I, 22. Seyt
Thäter des Worts / und nicht
Hörer allein; damit ihr euch
selbst betrüget.

E N D E.